

Erscheint viermal jede Woche und zwar je am Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag.  
 Abonnement: vierteljährlich für Welzheim 1 M. 5 Pf., durch die Post bezogen 1 M. 25 Pf.  
 Inserate für die dreispaltige Zeile oder deren Raum 9 und 10 Pf.; bei öfteren Wiederholungen einer und derselben Anzeige entsprechenden Rabatt.  
 Passende Correspondenzen werden mit Dank angenommen.

N<sup>o</sup> 3.

Welzheim. Dienstag den 6. Januar

1885.

## Amtliche Verfügungen.

Welzheim.

### An die Ortsvorsteher.

Behufs Unterlassung des Sportelansatzes z. B. bei Ausstellung von Wandergewerbebescheinigen wird den Nachsuchenden nicht selten bezeugt, daß sie „arm“ oder „vermögenslos“ seien.

Diese allgemeine Fassung des Armuthszeugnisses genügt nicht, vielmehr ist zutreffendfalls gemäß §. 9. der Minist.-Verfügung betr. den Vollzug des allgemeinen Sportelgesetzes vom 12. Mai 1881 (Reg.-Bl. S. 347) die **gänzliche Mittellosgkeit** des Nachsuchenden zu bezeugen.

Im übrigen ist für die Fälle, wo die Größe der anzusetzenden Sportel hier beantragt wird, wenn keine besonderen Gründe für eine niedrigere oder höhere Bemessung vorliegen, das **mittlere Maß** also z. B. bei Wandergewerbebescheinigen 1 M 50 S. bis 2 M als zutreffend anzusehen.

Den 2. Januar 1885.

K. Oberamt.  
Kirchgraber.

Welzheim.

### Ersatzgeschäft betreffend.

Die Ortsvorsteher werden angewiesen, die Militärpflichtigen nach Maßgabe der Bestimmungen des §. 23 der Ersatz-D. zu veranlassen, sich in der Zeit vom 15. Januar bis 1. Februar zur Aufnahme in die Rekrutirungstammvotle anzumelden, und gegen Säumnige auf Grund Ziffer 10 das. einzuschreiten.

Den 3. Januar 1885.

K. Oberamt.  
Kirchgraber.

Welzheim.

### Die K. Pfarrämter

werden unter Hinweis auf §. 45. Ziff. 7. lit. a. der Ers.-D. daran erinnert, daß sie den Ortsvorstehern einen Auszug aus dem Geburtsregister, enthaltend alle Eintragungen der Geburtsfälle von Kindern männlichen Alters vom Jahr 1865, auf den 15. Januar zu übergeben haben.

Dabei wird bemerkt, daß für jede politische Gemeinde eine besondere Geburtsliste, beziehungsweise Fehlanzeige anzufertigen ist, auch daß in der betreffenden Spalte der Liste auch die bis zum Tag der Einreichung derselben vorgekommenen Sterbefälle der aufgenommenen Personen einzutragen sind.

Soweit die K. Pfarrämter nicht im Besitze der erforderlichen Formularien sind, mögen sie vom Oberamt bezogen werden.

Den 3. Januar 1885.

K. Oberamt.  
Kirchgraber.

Welzheim.

### Die Standesämter

werden unter Hinweis auf §. 45. Ziff. 7. lit. b. der Ers.-D. beauftragt, einen **Auszug** aus dem Sterberegister des Kalenderjahrs 1884, enthaltend die Eintragungen von Todes-

fällen männlicher Personen, welche das 25ste Lebensjahr noch nicht vollendet haben, und in **ihrem Standesamtsbezirk nicht** geboren sind, ev. Fehlanzeigen bis zum 15. Januar hierher vorzulegen.

Formularien sind hinausgegeben.

Den 3. Januar 1885.

K. Oberamt.  
Kirchgraber.

### Deutschland.

**Stuttgart.** Unser Königspar hat im milden Klima von Nizza von der Bevölkerung dort hochgeehrt und geachtet in verhältnismäßigem Wohlsein das neue Jahr angetreten. Unsere Ständekammern sind bis 15. Februar in die Ferien gegangen, nachdem sie das Gesetz über die Gemeindeangehörigkeit verathen, dagegen die beiden Kirchengesetze über die Neubildung von Kirchengemeinden und Verwaltung des Kirchenvermögens im Zusammenhang mit der Besteuerung der Kirchengemeinde zu Kirchzwecken, auf den Antrag des Kanzlers von Rümelin, mit sehr großer Mehrheit verworfen und damit ausgedrückt hatten, daß sie im Einverständnis mit der großen Mehrheit des evangelischen Volks von der beabsichtigten Synodalordnung nichts wissen wollen. Was unsere finanzielle Lage anlangt, so ist dieselbe für die kommende Finanzperiode 1885/87 eine sehr erfreuliche. Einnahmen und Ausgaben decken sich nicht nur, sondern der Finanzminister hat noch über 2 1/2 Millionen Ueberschüsse in der Restverwaltung, so daß uns wenigstens die Erhöhung unseres Matrifularbeitrags für diesmal nicht sonderlich drückt, wenn wir gleich das Geld zu anderen Zwecken, z. B. Herabsetzung der Malzsteuer, recht gut brauchen könnten.

— Wie der „St.-Anz.“ vernimmt, soll auf Befehl Sr. Majestät des Königs ein Großer Hofball in den Räumen des Königsbaues am 15. ds. Mts. abgehalten werden.

— Der Hauptfinanzetat pro 1885/87 nebst sämtlichen Spezialetat ist im Druck erschienen. Er umfaßt 1003 Seiten in dem großen Format der ständischen Druckschriften.

— Se. K. Hoh. Fürst Karl Anton von Hohenzollern laut Urkunde vom 1. Januar die Pianoforte-Fabrikanten F. Dörner u. Sohn in Stuttgart zu seinen Hoflieferanten ernannt. — Am 3. Januar Morgens früh zwischen 4 und 5 Uhr ist in der Brauerei z. Schloßle in Gablenberg ein Brand ausgebrochen, welcher aber bald wieder gelöscht wurde. Entstehungsurache bis jetzt unbekannt.

— Auf der Regionalausstellung in Budweis wurde dem Wollregime Dr. Gust. Jäger in Stuttgart die goldene Medaille zuerkannt.

**Stuttgart, 3. Januar.** (Landgericht.) Die Tödtung der beiden Milchmädchen Amalie Diehl und Marie Berner von Rothenberg durch den Orientexpreszug am 26. August v. J. in Untertürkheim bildete gestern Vormittag den Gegenstand einer längeren Verhandlung vor der ersten Strafkammer. Angeklagt, die Tödtung durch Fahrlässigkeit verschuldet zu haben, war Bahnwärter Karl Friedrich Münzenmayer von Untertürkheim, seit Jahren an dem dortigen Bahnhofsübergang angestellt. Derselbe hatte am genannten Tage Morgens halb 5 Uhr, als der Orientzug schon angemeldet war, unterlassen,

den Uebergang zu sperren und dadurch kam der Milchwagen der Obengenannten, den diese hinten stießen, während zwei andere zogen, unbeanstandet auf das Fahrgeleise; plötzlich brauste der Zug heran und erfaßte den Wagen und die hinteren zwei Mädchen, dieselben derart zermalmend, daß die Eine sofort, die Andere nach 4 Tagen starb. Der Wagen wurde zertrümmert. Der Angeklagte behauptet, er habe die Anmeldung des Orientzuges, der 4 Minuten zu früh kam, nicht gehört und die Mädchen hätten ihn dringend gebeten, noch hinüberfahren zu dürfen. Das ist aber nicht richtig. Der Zug war gemeldet, der Angeklagte selbst hatte das Signal „Bahnfrei“ gegeben, aber die Sperrung unterlassen, so daß er allein die Schuld an dem gräßlichen Unglück trägt. Der Zug kam allerdings 1—2 Minuten zu früh durch und M. kann von seinem Standpunkt das Herannahen nicht sehen, weshalb er, auch in Anbetracht seiner bisherigen guten Führung nur zu 6 Monaten Gefängnis verurtheilt wurde.

— Mit Note des kgl. Staatsministeriums ist dem Präsidium des ständischen Ausschusses ein Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Beschaffung von Geldmitteln für den Eisenbahnbau, sowie für außerordentliche Bedürfnisse der Eisenbahn-, Post- und Telegraphenverwaltung in der Finanzperiode 1885 bis 1887, zur weiteren Behandlung zugegangen.

— Am 2. Januar ist der von der Stadtgemeinde Stuttgart für die Stöckachgegend und die Vorstadt Berg angelegte Friedhof im sogenannten Schwarzenberg, einem Gewand am Wege von Berg nach Gablenberg feierlich eröffnet und eingeweiht worden.

— Eine Mutter, welche am 8. v. Mts. in der Bryestraße in Cannstatt bei einem dortigen Wirth ihr Kind ansah, ist durch den Cannstatter Stationskommandanten ermittelt und eingeliefert worden. Es ist die ledige Karoline Sachsenheimer von Kleingartach, D.N. Heilbronn, die in einer Fabrik in Stuttgart arbeitete. Sie hatte geringen Verdienst und ist ohne Unterstützung von dem Vater des Kindes; so kam sie nach ihren Ausgaben zu dem Entschlusse, das Kind in das ihr bekannte Haus zu legen, wo sie von der Gutmüthigkeit der Wirthsleute erwartete, daß das Kind versorgt werde.

— In der Nähe von Mourépos (Ludwigsburg) stürzte ein großer Baum, der gefällt wurde, auf ein gerade vorüberfahrendes, mit zwei Ochsen bespanntes Güllenfuhrwerk. Das Bestere wurde zertrümmert, den Ochsen aber vollständig das Kreuz abgeschlagen und sonst schwere Verletzungen beigebracht. Ein Metzger aus Eglosheim schleunigst herbeigebracht, schlachtete die armen Thiere.

— Der Aufwand auf die Naturabverpflegung im Oberamtsbezirk Gmünd berechnet sich pro Monat Dezember 1884 auf zusammen 376 Mark 75 Pfennig.

— Durch das Schießen in der Neujahrsnacht verlor in Herdenheim ein junger Bursche das eine Auge. Er war in einem Wirthschaftslokal und wollte die geladene Schießwaffe aus der Seitentasche ziehen. Der Hahn hatte sich aber mit dem zerrissenen Futter verwickelt und der Schuß ging dem Unglücklichen ins Gesicht.

— In Jagstzell wurden in der Neujahrsnacht einem 19 Jahre alten Tagelöhner beim Abfeuern einer alten Flinte, welche dabei zersprang, vier Fingerspitzen der linken Hand abgerissen und diese selbst erheblich verletzt.

— Ein blutjunger Bäckerlehrling in Altenstaig stahl beim Brodaustragen aufs Land einem Privatmann in Zwerenberg zwei Zwanzigmarkstücke aus einer Kommode und legte an deren Stelle zwei Zweipfennigstücke als Ersatz nieder.

— In Ulm soll vom 1. April ab eine Fleischsteuer erhoben werden. Als Reinertrag von dieser Steuer rechnet man auf jährlich 100,000 Mark.

— In Ulm entzündete ein 18jähriger Schlossergeselle in der Neujahrsnacht eine Rakete, welche durch ein Fenster eines benachbarten Hauses drang, dort ein Bett in Brand steckte, so daß die Feuerwehr zu Hilfe eilen mußte.

— Im Konfirmandenhaus zu Altshausen wie in der Arbeiterkolonie Dornahof, gegenwärtig 80 Insassen zählend, fanden recht feierliche Weihnachtsbescherungen statt, wobei Dank der vielen eingekommenen Liebesgaben Jedes bedacht werden konnte.

— Die drei in den Bodensee gestürzten Eisenbahnwagen sind nun sämmtlich wieder heraufgeholt.

— Die „Nat.-Ztg.“ will wissen, daß Graf Herbert Bis-

marc im nächsten Monat als Unterstaatssekretär im Auswärtigen Amt eintreten und den Gesandtenposten im Haag aufgeben werde.

— Nach der Magdeburger Zeitung wird der Reichskanzler durch wichtige Fragen der auswärtigen Politik noch in Berlin festgehalten und kann die ihm von den Ärzten angeordnete Reise noch nicht antreten; überdies sei aber derselbe entschlossen, den Nachtragsetat und die Dampfervorlage im Reichstag persönlich zu vertreten.

— Die kaiserliche Postbehörde hat, der „Köln. Volksztg.“ zufolge, die Einführung einer Soldatenbriefmarke genehmigt. Es wird dadurch einem Uebelstande abgeholfen. Da der Bemerk „Soldatenbrief“ — Eigene Angelegenheit des Empfängers“ oft den größten Theil der Vorderseite des Umschlages einnimmt, so kommt es oft vor, daß die Adresse, weil für sie zu wenig Platz übrig bleibt, kaum zu lesen ist. Es soll deshalb eine Marke eingeführt werden von der Größe der gewöhnlichen Briefmarke.

— Der Vorstand des Hamburger Protestantenvereins hat beschlossen, an die Leitung des allgemeinen deutschen Protestantenvereins in Berlin die Einladung zu richten, daß der dießjährige deutsche Protestantentag in Hamburg gehalten werde.

**Frankreich.** Paris, 1. Januar. Präsident Grey empfing heute das diplomatische Korps, dankte für die ihm namens desselben durch den päpstlichen Nuntius ausgesprochenen Glückwünsche und wies dabei auf die freundschaftlichen Beziehungen hin, in denen Frankreich zu allen Mächten stehe und die es hauptsächlich den Botschaftern und Gesandten der fremden Mächte zu verdanken habe.

Paris, 3. Januar. „Evenement“ meldet: Der Kriegsminister Campanon demissionirte wegen Differenzen mit Ferry hinsichtlich der Verstärkungen für Tongking. General Lewal ist als Nachfolger Campanons zum Kriegsminister ernannt.

— Eine offizielle Depesche aus Hanoi vom 4. d. M. meldet: General Negrier schlug gestern eine ca. 6000 Mann starke chinesische Truppenabtheilung eine Tagreise östlich von Chu vollständig. Details fehlen noch. Die Truppentransportschiffe „Chandernagor“ und „Cherifon“ sind heute Früh mit Truppen in Haiphong eingetroffen.

**Oesterreich-Ungarn.** Wien, 2. Januar. Der deutsche Botschafter v. Reubell erklärte einem römischen Reporteur betreffs der deutschen Schifffahrtlinie, Triest sei als Kopfstation maßgebenderseits bereits definitiv acceptirt. „Corriere“ meldet, der italienische Minister des Aeußeren, Mancini, beabsichtige dieser Angelegenheit wegen zu demissioniren.

**England.** Die „Times“ bespricht die Ansprüche von Lüderitz auf Sanct Lucia, wobei sie sagt: Wenn ein afrikanischer Häuptling einem deutschen Unterthanen Territorium verkaufe, werde dieses Territorium dadurch nicht unter den Schutz und die Souveränität des Deutschen Reiches gestellt. Angra Pequena sei nicht deutsches Territorium durch den Verkauf an Lüderitz geworden.

**Amerika.** Die Zahl der 1884 im Castle-Garden-Depot (Newport) angekommenen Einwanderer betrug 388,267, gegen 320,706 im Jahr 1883.

## Das Martel am Joch.

Eine Geschichte aus Tyrol.

Novellette von J. C. Märker.

(Fortsetzung.)

Sein Blick fiel bei diesen Worten zufällig auf Michl, den Bauern vom Hochmos, der in diesem Augenblicke sich eben am Tisch umdrehte, so daß er dem Angekommenen absichtlich den Rücken zuzufehren schien. Unbekümmert darüber hängte Klaus seine Büchse an einen Baumstamm und setzte sich neben Kathi nieder.

„Höre, Klaus,“ rebete ihn jetzt der Geißhirt an, „der Hochmoser da drüben behauptet, das Zentrum in Deiner Scheibe sei schon angebohrt gewesen, ehe Du noch den Stutzen angerührt hättest.“

„Was schert mich das Gewäsch von so einem Bauern!“ entgegnete Klaus verächtlich, indem er sich sein Glas einschenkte und dasselbe auf einen Zug austrank.

Michl hatte diese Rede gehört.

„Nun, bei großen Herren soll das halt öfter schon der Brauch gewesen sein!“ rief er spottend vom Tisch herüber.

Die schwarzen Augen des Billerthalers blitzten vor Zorn, er biß die Zähne über einander. Die Mädchen und Burschen, die in der Nähe saßen, blickten schweigend auf ihn.

Kathi machte der peinlichen Scene ein Ende.

„Komm, Klaus,“ sagte sie, indem sie ihm den Spitzhut lächelnd vom Kopf nahm, „ich will Dir einen Buschel drauf machen, wie's einem Zentrumschützen ziemt.“

Sie zog bei diesen Worten zwei rothe Steinmelken, die sie vor der Brust getragen, aus dem Schnürriemen ihres Wieders und steckte sie auf seinen Hut neben den Federschmuck.

„So!“ sprach sie, indem sie ihm den Hut wieder auf den schwarzen Lockenkopf setzte.

Mittlerweile hatte drinnen in der Hütte wieder ein Tanz begonnen. Lustig rief die Musik die Paare zum Ländler.

„Willst nicht auch tanzen, Kathi?“ fragte Michl hönisch herüber, während mehrere Burschen mit ihren Mädchen eben zum Tanze eilten.

„Hab justement keine Lust!“ entgegnete das Dirndl, indem sie Klaus vertraulich bei der Hand faßte und das begonnene Gespräch mit ihm fortsetzte.

Der Hochmoser stürzte wieder ein Glas Wein hinunter und setzte es dann heftig auf den roh gezimmerten Schenktisch nieder.

„Wo man tanzt, muß man auch singen!“ rief er. „Gelt, Bruder Klaus?“

Dieser gab keine Antwort.

Michl stülpte den Hut auf's rechte Ohr; sein Gesicht glühte.

„Jetzt paßt auf,“ fuhr er zu seinem Tischgenossen fort und stimmte zur Melodie des Ländlers das Schnaderhüpfel an:

„A Nagel vom Dirndl  
Und a Federl vom Hahn  
Macht saggarrisch Schneid;  
Wer mirs abi thun kann?“

Klaus wollte auffahren, aber Kathi hielt ihn zurück.

„Laß ihn!“ beschwichtigte sie den Zürnenden, „er hat ohnehin zu viel heut.“

Der Hochmoser schnalzte, nachdem er die Strophe geendet, nochmals im Takt mit den Fingern und sang weiter:

„Der Spielhahn, der läßt,  
Und der Tag grant dazu,  
Thu abi dein Federl,  
Du loadiger Dua!“

Allgemeines Gelächter am Tisch des Sängers folgte; die Geduld des Billerthalers war zu Ende.

„Ist etwa gar zum Raufen aufgelegt?“ schrie er zu Michl hinüber, indem er aussprang und die Lodenjoppe abwarf. „Komm her, wenn Du Schneid hast!“

„Das sollst Du nicht zweimal sagen!“ entgegnete der Bauer und schwang sich hinter seinen Tischnachbarn über die Lehne der Bank hinaus.

Im Nu stand er in Hemdsärmeln seinem Herausforderer gegenüber. Die Scene erregte allgemeines Aufsehen. In der Hütte verstummten plötzlich Geige und Zither und Alles verließ den Tanzplatz, während draußen Jung und Alt sich im Kreise lautlos um die beiden Gegner scharte.

Schweigend standen diese einige Sekunden einander gegenüber, ihre Augen blitzten vor Wuth, endlich stürzte sich der Michl auf den Billerthaler los, um ihn niederzuwerfen. Aber er hatte sich in seinem Gegner verrechnet. Wie eine Mauer hielt dieser den Anprall aus, dann faßte er seinen Angreifer an den Hüften und ehe man sichs noch versah, hatte er den reckenhaften Michl mit einem einzigen Ruck zur Erde gestreckt und hielt ihn an der Kehle nieder.

Ein Aufschrei ging durch den Kreis der Zuschauer.

„Laß mich los!“ knirschte der Ueberwundene.

Der Sieger schien nicht geneigt, ihm zu willfahren.

„Laß ihn los, er hat's verspielt!“ mahnte der Geisthirt.

Klaus zog die Hand von seinem Gegner ab und stand langsam auf.

„So, jetzt merk Dir's für ein anderes Mal, wenn Dich wieder einmal die Kauflust plagt,“ sprach er.

Mit diesen Worten wendete er sich ab.

Kaum hatte er jedoch seinem besiegten Widersacher den Rücken gekehrt, so schoß dieser wie eine Viper von der Erde empor und ein blankes Messer blitzte in seiner Hand. Die Umstehenden wollten ihn aufhalten, er aber stieß sie drohend zurück.

„Weg da, wenn dein Leben lieb ist!“ schrie er und mit einem Satz wollte er sich auf seinen Ueberwinder stürzen.

Jedoch im selben Augenblick theilten sich die Zuschauer aus einander. Michl fühlte einen kräftigen Schlag auf seinen Arm, das Messer entfiel seiner Hand. Kathi war in den Kreis getreten, und stand hoch aufgerichtet zwischen den Streitenden.

„Schäme Dich, Hochmoser!“ sprach sie. „Also von hinterwärts stechen willst Du wie ein Schelm, weil Du im ehrlichen Handel den Kürzeren gezogen hast! Das sieht Dir gleich. Hebe Dein Messer auf und geh!“

Das muthige Einschreiten und die Worte des Mädchens blieben nicht ohne Wirkung. Betroffen stand der feige Kaufbold vor ihr, während ein Gemurmel des Beifalls durch die Menge ging. Schnell hob er das Messer auf und zog sich zähneknirschend auf seinen Platz zurück.

Bald schien der Zwischenfall wieder vergessen und das Fest war wie vordem im alten Gange. Drinnen in der Brennhütte begann wieder die Musik neue Weisen zu spielen und Paar an Paar drehte sich im lustigen Tanz, als ob nichts Störendes vorgefallen wäre. Auch Klaus und Kathi folgten endlich dem Beispiel der Uebrigen und gingen zum Ländler hinein. Als sie nach einer halben Stunde wieder aus der Hütte heraustraten, war Michl verschwunden.

(Fortsetzung folgt.)

### Vermischtes.

— In Triberg sind in der letzten Woche 25 Personen am Typhus krank, genesen, 9 Personen waren neu erkrankt, gestorben sind keine. Zur Zeit liegen noch etwa 70 Personen krank darnieder.

— In Freising (Bayern) vergiftete am 31. Dezember v. J. ein junger herabgekommener Schuhmacher, nach vorausgegangenem Streite seine Mutter, seine Schwester und dann sich selbst. Als man um 2 Uhr Morgens das Verbrechen entdeckte, war der Mörder bereits todt, Mutter und Schwester gaben noch Lebenszeichen und wurden ins Krankenhaus verbracht.

— In der Nacht vom 27. auf 28. Dezember brach in einem Zigarrenladen in Meß Feuer aus, welches so schnell die Treppe des Hauses erfaßte, daß die Bewohner nur mit Leitern gerettet werden konnten und ein in einer Dachkammer wohnender Lehrling verbrannte.

— In Burgovierre und Gaeta (Italien) ist die Cholera ausgebrochen. Minister Depretis hat befohlen, diese Orte zu isoliren.

— In Budapest, wo in jüngster Zeit häufiger Fälle von Hundswuth vorkamen, brachte ein toller Hund, der sich in die Stadt verirrt hatte, eine förmliche Panik hervor und verwundete 7 Personen.

### Der mit der Lebensversicherung und Sparbank verbundene Kapitalisten-Berein

wird den Zinsfuß der 4 1/2 pCt. Pfandbriefe vom 1. April an auf 4 pCt. herabsetzen.

Diejenigen Inhaber derselben, welche von dem Anerbieten, sie gegen 4 pCt. umzutauschen keinen Gebrauch machen wollen und die Heimzahlung des Kapitals verlangen, können sie vom 2. bis 31. Januar unter Vorlage der betreffenden Scheine kündigen.

Die Zeit des Umtausches wird später bekannt gemacht werden.

### O. Württembergische Staats-Obligationen.

Die Kündigung der 4 1/2 pCt. Württemberger von 1876 im Restbetrage von 18,916,800 M ist nach dem neuen Finanz-Etat des Ministers für die nächste Zeit vorgesehen. Der Umtausch der gekündigten Obligationen gegen Obligationen des neuen voraussichtlich 4 pCt. Anlehens unter angemessenen Bedingungen soll zugelassen werden. In den nächsten Monaten werden auch 2,370,000 Mark 3 1/2- und 4 pCt. Württ. Staats-Obligationen zur planmäßigen Kündigung gelangen.]

Revier Schorndorf.

**Stammholz-Verkauf.**

Freitag den 16. Januar,  
aus den Staatswaldungen Difne, Kammer-  
gehren, Schlitzgehren, Köbden, Köbdenwiese,  
Häule, Köllspitz: 94 Eichen mit 16 Fm.  
I. Cl., 30 II. Cl., 30 III. Cl., 35 IV.  
Cl., 22 Rothbuchen mit 33 Fm., 22 Hagen-  
buchen mit 3 Fm., 3 Ulmen mit 4 Fm.,  
18 Erlen mit 15 Fm., 2 Naftholder  
mit 0,3 Fm., 77 Nadelholz-Stämme mit  
5 Fm. II. Cl., 19 III. Cl., 23 IV. Cl.,  
0,2 V. Cl. Langholz; 4 Fm. I. Cl.,  
0,5 III. Cl. Sägholz.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr auf  
dem Bärenhof. Der Verkauf beginnt in  
Difne und endigt im Köllspitz.

Pfaßbronn.

**Zugelaufener Hund.**

Einem hiesigen Bürger ist  
ein schwarzer junger Spitzer-  
hund mit weißer Brust zu-  
gelaufen.

Der rechtmäßige Eigenthümer kann  
denselben gegen Ersatz der Einrückungs-  
gebühren und der Fütterungskosten binnen  
8 Tagen abholen, widrigenfalls zu Gunsten  
des Finders verfügt würde.

Den 2. Januar 1885.

Schultheißenamt.

Revier Gschwend.

**Stangen-Verkauf.**

Am Donnerstag den 15. Januar  
Vormittags 10 Uhr in Gschwend im  
Difnen aus den Staatswaldungen Hohen-  
ohl 1., Dietenberg 1. 7., Theilwald 2.,  
Ebersberg 9. 10. 14., Hugenbühl 2.,  
Hagerwald 1. 2., Königsbühl 1. u. 2.:  
Baustangen: 4540 Stück aller Classen,  
fichtene Hopfenstangen: 6300 I. Cl.,  
4250 II., 900 III., 5750 IV., 11600 V.,  
Reisstängeln von 3—5 m. lg. 5220 St.  
Ferner circa 3000 weißtannene und Aus-  
schußstangen aller Sortimente.

Die Baustangen aller Classen werden  
in einem Loos aufgeboden.

**Klassenbach.**

Bei der hiesigen Gemeinde-  
pflege sind gegen gesetzliche  
Sicherheit bis Lichtneß 500 Mk.  
Strenablösungs-Geld zum Aus-  
leihen parat.

Im Auftrag der Gemeinde:  
Anwalt Rörzner.

Manholz bei Welzheim.

Schöne gebrochene Fleineräpfel  
kann noch abgeben

Michael Hirzel.

**Welzheim.**

Schöne halbenlische

**Milchschweine**

hat zu verkaufen

C. Ellinger  
z. Engel.

C. P. Unterzuber'sche Buchdruckerei in Welzheim. Für die Redaktion verantwortlich H. Kohly.

Rattenharz,  
Gemeindebez. Waldhausen.**Fahrritz-Verkauf.**

Aus der Verlassenschafts-Masse der Johann Christian Grau, gew.  
Webers Wittwe in Rattenharz, kommt am nächsten



Mittwoch den 7. Januar

von Vormittags 8 $\frac{1}{2}$  Uhr an

in dem Hause der Verstorbenen die vorhandene Fahrniß,

bestehend in:

Büchern, Frauenkleidern, Betten, Bettgewand und Leinwand, Küchengeschirr,  
Schreinwert (worunter 3 Kleiderkasten), Faß- und Bandgeschirr, allerlei  
Hausrath, Feld- und Handgeschirr, 1 Wagen, 1 Pflug, 1 Egge zc., 1 Most-  
presse, 2 Rüge im Alter von 3 und 5 Jahren, 1 Schwein, ca. 10 Scheffel  
Dinkel und 1 Scheffel Roggen, ca. 30 Sri. Kartoffeln, ca. 15 Etr. Heu  
und ca. 20 Etr. Stroh —

zur öffentlichen Versteigerung, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 31. Dez. 1884.

K. Amtsnotariat Vorch.

Anodel.

**Unterschlechtbach b. Andersberg.**

Unterzeichneter verkauft wegen Entbehrlichkeit

**2 schwarzbraune Pferde mittlerer Größe,**

6 Jahre alt. Für guten Zug 1- oder 2-spännig kann garantirt werden.

Zu gleicher Zeit verkaufe ich einen

**Göppelbetrieb zum Dreschen und Futterschneiden**

und ein Quantum Obsttresterbranntwein, schön glanzhell.

Theodor Seibold.

Revier Winnenden.

**Fichtenstangen-Verkauf.**

Am Samstag den 10. Januar Vormittags 10 Uhr

in der Krone im Stöckenhof aus Königsbronn, Buch, Hornrain u. Stiftswald:  
1595 Drehstangen 8—15 m. lang (Bau—Gerüst—Wagnerstangen), 5360 Hopfen-  
stangen I.—III. und 6850 ditto IV. und V. Cl., Reisstangen: 3910 Stk. 4—5 m.,  
4110 Stk. 3—4 m., 3200 Stk. 2—3 m. lang, worunter 530 Stk. Ausschuß  
3—5 m. lang.

Die Forstwächter Frey in Deschelbronn und Wörner in Heutenzbach werden  
das Material auf Verlangen vorzeigen.

**Universal-Catarrh- und Husten-Bonbons**

Paquet à 15 Pfennig von

**E. O. MOSER & CIE. STUTTGART.**

Zu haben bei Herren Ad. Berckbemer, H. C. Bilfinger, Apoth.  
Bilfinger, H. Kobly, W. Lohs, F. W. Munz, G. Weller, Welzheim;  
W. Weismann, Alfdorf; Casp. Hummel, Kaisersbach; J. Fris,  
Joh. Koenig, Vorch; Gesch. Tränkle, Pfaßbronn; Ch. C. Rocken-  
häuser, Plüderhausen.

**Haasenstein & Vogler**

Erste und älteste Annoncen-Expedition

(gegründet 1855)

KÖNIGSSTRASSE 62 **STUTTGART** KÖNIGSSTRASSE 62

halten sich zur Besorgung von Anzeigen jeder Art in alle  
existirenden Blätter zu Originalpreisen bestens empfohlen.

**Günstige Bedingungen. Strengste Discretion.**

Filialen in allen grösseren Städten.

